

BIOGRAFIEN DER KÜNSTLER:INNEN

*Auszüge aus Katalogpublikationen des Schaufler Lab@TU Dresden (erschienen im Sandstein Verlag)
für Christian Kosmas Mayer, Anton Ginzburg und Esmeralda Conde Ruiz*

Christian Kosmas Mayer

Christian Kosmas Mayer (geboren 1976 in Sigmaringen, lebt in Wien) arbeitet als bildender Künstler, Autor und Musiker in einem breiten Spektrum von Disziplinen. Seine medienübergreifenden Ausstellungen und Projekte sind das Ergebnis umfangreicher künstlerischer Forschung und enger Zusammenarbeit mit Expert:innen verschiedener Fachgebiete. Sie dienen einer kritischen Neubewertung von Geschichte und Gegenwart, indem sie Evolutionäres und Naturhaftes in einen kulturgeschichtlichen und wissenschaftlichen Bezugsrahmen stellen. Zentrale Bedeutung in Mayers Arbeit besitzt die Auseinandersetzung mit Fragen des Archivierens und Konservierens als geschichtsbewusstem Handeln.

Mayer hatte Einzelausstellungen im mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien; Belvedere Museum, Wien; Österreichisches Kulturforum New York; MAK Center, Los Angeles; Universitätsgalerie der Kustodie, Dresden; Zamek Culture Center, Posen, Polen; Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart; Österreichisches Kulturforum Warschau, Polen; Galerie Nagel Draxler, Berlin; Galerie Mezzanin, Genf.

Er nahm an zahlreichen Biennalen und Gruppenausstellungen teil, wie der 26. Bienal de São Paulo, Brasilien; Manifesta 7, Rovereto, Italien; Vienna Biennale 2019; Biennale Gherdëina 2016, Italien; im Kunstmuseum Bonn; Kunstmuseum Stuttgart; Marta Herford; Leopoldmuseum, Wien; Torrance Art Museum, Los Angeles; ZKM I Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe; in der Kunsthalle Wien; Secession, Wien.

Mayer ist Autor mehrerer Bücher und Schallplatten sowie Gründer und Herausgeber des Kunstmagazins ztsrpt (www.ztsrpt.net). Seine Arbeiten wurden von Kunstforum International, Artforum, Spike Art Magazin, Frieze, Camera Austria, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Der Standard und vielen anderen porträtiert. Im Jahr 2022 wurde Mayer als Gewinner des Falling Walls Breakthroughs in Art and Science ausgezeichnet. 2020 erhielt er den Outstanding Artist Award der Republik Österreich und 2011 gewann er den Kardinal-König-Kunstpreis in Salzburg. 2024 ist Mayer Fellow am Panel on Planetary Thinking der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Anton Ginzburg

Anton Ginzburg (geboren 1974 in Leningrad, lebt in New York) arbeitet als bildender Künstler und Dozent. In seiner gattungsübergreifenden Praxis beschäftigt er sich mit Malerei, Grafik, Video und kollaborativen Projekten an der Schnittstelle zur Architektur. Er ist bekannt für seine Filme, Skulpturen, Gemälde und zweidimensionalen Arbeiten, in denen er sich mit historischen Narrativen und poetischen Studien zu den Themen Ort, Zeit und Form auseinandersetzt. Ginzburg studierte an der Parsons New School for Social Research der Milton Avery Graduate School of the Arts am Bard College in New York; seine Promotion schloss er an der Middlesex University London ab.

Sein Werk wurde auf der 54. und 59. Biennale di Venezia, im Blaffer Art Museum der University of Houston, in der Southern Alberta Art Gallery in Kanada, im Palais de Tokyo in Paris, im San Francisco Museum of Modern Art, im White Columns in New York und im Lille 3000 in Euralille, Frankreich, ausgestellt.

Aufführungen von Ginzburgs Filmen fanden unter anderem in der Whitechapel Gallery in London, bei dem Rotterdam International Film Festival (IFFR) und Dallas Symphony Orchestra (Soluna), im Nasher Sculpture Center in Dallas, bei Les Rencontres Internationales in Paris, im Haus der Kulturen der Welt in Berlin, bei dem Dresdner Filmfest und New York Film Festival/Projections statt.

Esmeralda Conde Ruiz

Esmeralda Conde Ruiz (geboren 1980 in Spanien, lebt in London) ist eine vielfach ausgezeichnete interdisziplinäre Komponistin und audiovisuelle Künstlerin.

Wiederkehrende Themen in ihrer Arbeit sind das Individuum und das Kollektiv, die Bedeutung und die Auswirkungen von Technologie auf unsere sich verändernde Gesellschaft und die Frage, wie unsere Welt von unbemerkten und oft profanen Klängen bestimmt wird. Als künstlerisches Material greift sie vorrangig auf die menschliche Stimme zurück und hat mit Sänger:innen und Chören von Ecuador bis New York, von Syrien bis Sydney gearbeitet. Ihre Erfahrungen reichen von der Gründung und Leitung des 500-köpfigen Laienchors, der 2016 bei der Eröffnung der Tate Modern Turbine Hall in London auftrat, bis zur Leitung von David Langs the public domain, einem A-cappella-Chorwerk für 1.000 Sänger:innen, das im New Yorker Lincoln Center, der Berliner Philharmonie und im Londoner Barbican Centre aufgeführt wurde.

In ihren jüngsten Projekten befasst sich die Künstlerin mit der Ethik von Künstlicher Intelligenz und Datenspeicherung. Dabei lenkt sie in Ausstellungen und Performances mit Sänger:innen verschiedener Generationen klanglich und visuell die Aufmerksamkeit auf die verborgenen Aspekte unseres Online-Lebens.

Neben ihrer eigenen künstlerischen Praxis komponiert Esmeralda Conde Ruiz auch für Konzerthäuser, Theater, Ausstellungen und den Film. Ihre Werke wurden international in Radio und Fernsehen ausgestrahlt und ihre Filmmusik mit Preisen ausgezeichnet. Sie arbeitete darüber hinaus mit Künstler:innen wie Yoko Ono, Olafur Eliasson, Nick Cave, Peter Dinklage, Matthew Herbert und Mira Calix zusammen.

Rosa Barba

Rosa Barba (geboren 1972 in Agrigento, lebt in Berlin) studierte an der Kunsthochschule für Medien Köln, gefolgt von einem Stipendium an der Rijksakademie van Beeldende Kunsten, Amsterdam; und schloss ihre Promotion an der Malmö Faculty of Fine and Performing Arts, Lund University im Jahr 2018 ab. Die Künstlerin wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, darunter der 46. PIAC, Internationaler Preis für zeitgenössische Kunst, der Fondation Prince Pierre de Monaco im Jahr 2015 und der Calder Prize im Jahr 2020. Barba war unter anderem im Atelier Calder, Frankreich, im Baltic Art Center, Visby, in der Chinati Foundation, Marfa, Texas, im Iaspis, Stockholm, und im Artpace, San Antonio, zu Gast.

Das Werk Barbass zeichnet sich durch eine konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem Medium Film aus. Im Fokus ihres Interesses steht die Beziehung von Film, Raum und Rezipierendem. Dabei ist ihr Umgang mit Film skulptural: Durch die Dekonstruktion filmischer Elemente entstehen kinetische Objekte und Installationen. Die Filme bewegen sich zwischen experimenteller Dokumentation und fiktiver Erzählung. Mit der Kamera als Zeicheninstrument erforscht Barba Orte und Situationen auf ihre formale Gestalt und auf historische Konnotationen und Spuren. Diese verwebt sie dann mit eigenen narrativen Ebenen zu Erzählungen, die neue Denkräume eröffnen.

Rosa Barbass Arbeiten wurden weltweit in renommierten Institutionen ausgestellt, u.a. in der Tate Modern, London; MoMA, New York; Neue Nationalgalerie, Berlin; Wiener Secession; Schirn Kunsthalle, Frankfurt; Albertinum, Dresden. Barba nahm an mehreren Biennalen teil, darunter die 32. São Paulo Biennale; 53. und 56. Biennale di Venezia; 8. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst und Liverpool Biennale.